

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Ngr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N^o 86.

Sonnabend, den 29. October.

1864.

Zum Reformationsfeste 1864. 1876.

Die Sonne bleicht, es geht das Jahr zur Rüste,
In tiefes Schweigen hüllt sich die Natur.
Die Blumen, die noch jüngst der Zephyr küßte,
Sie sanken vor des Nordes eifriger Spur,
Und Alles, was uns sonst so freundlich grüßte
Im weiten All, auf Höh'n, in Wald und Flur,
Es hat den Zweck, den Gott gab seiner Sendung,
Erfüllet in des Zeitenlauf's Vollendung.

Im Reich der Körper fallen solche Loose —
Doch was hienieden schuf des Menschen Geist,
Das Herrliche, das Edle und das Große,
Das kühne Wort, die That, die selbst sich preißt,
Sie ruh'n unsterblich in der Zeiten Schooße,
Ob Alles rings im ew'gen Wechsel kreißt!
Der Ahnen geist'ge Schöpfung schaut verwundert
Der fernem Enkel spätestes Jahrhundert!

So tritt auch heute hin zu Millionen
Mit des Gedankens leichtbeschwingtem Flug.
Das Bild der Männer, die in allen Zonen
Der Thaten Ruhm bis zu den Sternen trug,
Die höher als der Erde Fürsten thronen,
Von denen laut spricht der Geschichte Buch!
Was Luther's und Melanchthon's Geist geschaffen,
Das trotzt der Zeit mit nie besiegten Waffen!

Ihr hehres Bild, in gottgeweihten Räumen
Seht Ihr es prangen am geweihten Tag,
Wo aus des Morgens nachtumsflorten Säumen
Dereinst der Wahrheit Sonne glühend brach,
Und sich die Christenheit nach wirren Träumen,
In denen lange sie versunken lag,
Erhob durch jenes Wort mit tausend Zungen,
Das mahnend ihr aus Wittenberg erklingen.

Dies Wort — es tönte fort in allen Landen!
Dem Geist entsprossen, lebt's unwandelbar!
Melanchthon, kühn voran den Protestanten,
Gab Form und Flügel ihm, dem jungen Kar,
Der siegend ob der Erde nied'ren Banden,
Auf Wolkenburgen thronet Jahr um Jahr,
Und, daß der Bahn ihn nimmer könne knechten,
Hoch sein Panier hält in verbrieften Rechten!

D schäht den Sieg nach seinem ganzen Werthe,
Ihr Protestanten rings im deutschen Gau,
Den Eure Helden mit des Geistes Schwerte
Sich einst erkämpften auf blutloser Au!
Und sei's, daß Einer von Euch müde werde
In seiner Treu', in seinem Eifer lau:
Dann schau' er hin auf jene großen Ahnen,
Die dort im Bild ihn an ihr Beispiel mahnen!

S a c h s e n.

Bischofswerda, 27. October. Zu der gestern allhier stattgefundenen Verloosung zum Besten des Frauenvereins waren 216 Geschenke eingegangen, welche abermals ein rühmliches Zeugnis von der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger ablegten, welche durch die so vielfachen und werthvollen Gegenstände den Frauenverein abermals so reichlich unterstützten. Loose waren 640 ausgegeben worden, so daß der Ertrag der diesjährigen Verloosung 106 Thlr. 20 Ngr. betrug. Auf die von Ihrer Maj. der Königin Maria huldvoll entnommenen 48 Loose waren 9 Gewinne gefallen, welche sofort zum Besten der Kleinkinder-Bewahranstalt versteigert wurden und einen Ertrag von 2 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf. gewährten.

— 27. October. Auch diesmal war der gestern allhier abgehaltene Viehmarkt nur sehr schwach besucht und nur wenige Kühe sahen wir zum Ver-
Neunzehnter Jahrgang.

kauf aufgestellt. Dasselbe gilt von den Pferden, so daß es fast scheint, als wolle unser Viehmarkt wieder gänzlich verschwinden, was bei der so vortheilhaften Lage unserer Stadt zu bedauern wäre. Wünschen wir daher, daß recht bald von maßgebender Seite Mittel angewendet würden, um unserem Orte diese Märkte zu erhalten, ehe es zu spät wird und dieselben gänzlich wieder eingeschlafen sind.

2. Umschau in der Lausitz, 26. Oct. Das königl. Gerichtsamt zu Löbau hat es für nöthig erachtet, die Borschriften, den Besuch der Tanzsäle von Schulkindern betreffend, einzuschärfen. — Der sächs. „Postillon“ berichtet: In Bischofswerda ist der Typhus epidemisch ausgebrochen und sind davon zur Zeit in 7 Häusern 16 Personen betroffen worden. — In Berzdorf bei Bernstadt ist am 18. Oct. der 34jährige Bergarbeiter Kammler aus Leuben (Vater von 5 Kindern) durch das Herabstürzen eines Kohlenflözes erschlagen worden. —

Nach Einführung des neuen Immobilienbrandversicherungsgesetzes beträgt die Gesamtsumme für die Lausitz 56,007,780 Thaler, wovon auf die Städte 13,143,200 Thaler kommen.

Ueber den Stand der Kinderpest im Königreiche Böhmen vernimmt das „Dresdner Journ.“, daß der Landesstierarzt, Medicinalrath Dr. Haubner, von dem Ministerium des Innern an Ort und Stelle entsendet gewesen und sehr beruhigende Nachrichten mitgebracht hat. Die Seuche war nach drei Meierhöfen unfern Jungbunzlau eingeschleppt worden. Nachdem jedoch sofort sämmtliches Vieh dieser Höfe der Keule unterzogen und die Gehöfte selbst mit Militär resp. Gendarmen abgesperrt, auch die sonst erforderlichen Maßregeln in aller Strenge durchgeführt worden, sind neue Seuchenausbrüche bis jetzt nicht erfolgt, so daß zu hoffen steht, daß die Seuche gleich im Entstehen wieder getilgt worden sei.

Vom 1. November d. J. an tritt in Dresden eine sehr anerkennungswerthe Einrichtung in's Leben. Es werden nämlich außer dem Hospostamt und den zwei Postexpeditionen in Neustadt noch fünf dergleichen errichtet und zwar 1) auf der Amalienstraße, 2) auf dem sächsisch-böhmischen Bahnhofe, 3) Ammonstraße, 4) Weierstraße und 5) Baugner Straße. Diese Expeditionen haben dieselben Functionen, wie das Hospostamt zu verrichten. Bloss Zollsachen, Einschreibungen und poste restante Sendungen verbleiben bei dem Hospostamt. Diese Einrichtung wird dem bisher gefühlten Mangel an schnellerer Beförderung abhelfen.

In Beiersdorf bei Radeburg ist am 24. Octbr. die Scheune und ein Seitengebäude des Gutsbesizers Klaus abgebrannt. Der der Brandstiftung höchst verdächtige Knecht Namens Schöne aus Medingen hat sich d er weltlichen Strafe durch Ertränken entzogen.

Preußen.

In Preußen wird seit einiger Zeit recht deutsch geredet, obwohl allerdings Mancher behaupten könnte, es sei das nicht Deutsch, was man zu hören bekomme, sondern Preussisch. Die Vergrößerungslust ist wirklich in einen Theil der Preußen hineingefahren und gar mancher Liberale ist in dieser Beziehung gar nicht so antibismarckisch als man glauben sollte. In der freisinnigen Presse und in Vereinen lassen sich immer mehr und immer offenere Stimmen vernehmen, daß Preußen annectiren sollte, zunächst Schleswig-Holstein, welches ja ohnedies durch preussische Waffen frei geworden sei, dann aber auch andere Staaten. In einer Versammlung von Nationalvereinsmitgliedern in Breslau ist ausdrücklich darauf hingewiesen worden, wie rasch Schlesien, Sachsen und andere Provinzen mit Preußen verwachsen seien. Einer oder der Andere meint wohl auch, Preußen solle lieber deutsch werden, dann werde sich eine Einigung leichter finden, aber das scheint Vielen zu schwierig und langwierig. Freilich ist es oft kürzer, einen Knoten mit dem Schwerte zu durchhauen — und dazu würde die Verwirklichung des ganzen Annectirungsgebaukens führen —, als Schwierigkeiten durch Geduld, Ausdauer und kluge Besonnenheit lösen. Es ist doch jedenfalls be-

klagender, wenn an ein gewaltsames Vorgehen zur Herbeiführung größerer Einheit in Deutschland gedacht wird. Das heißt selbst vor dem Bürgerkriege nicht zurückschrecken. Und Der muß die deutschen Verhältnisse durch eine sehr trübe Brille betrachten, dem dieselben so trostlos erscheinen, daß er sie sogar durch Unrecht und Gewaltthat verbessert sehen möchte.

Wie aus Berlin vom 26. d. M. gemeldet wird, verläßt der Kaiser von Rußland nächsten Sonntag Nizza, trifft in Berlin am Mittwoch ein und wird denselben Tag die Reise nach Petersburg fortsetzen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die Friedensverhandlungen nehmen den günstigsten Fortgang. Zwischen Preußen und Oesterreich herrscht fortwährend das erfreulichste Einvernehmen. Das Friedensdocument habe den Betheiligten vorläufig bereits vorgelegen und soll allseitig die schließliche Genehmigung zu dem Endabschluß erteilt worden sein. Der Friedensabschluß stehe daher täglich zu erwarten.

Oesterreich.

Der „Neuen Frankf. Ztg.“ wird aus Wien vom 25. Oct. telegraphirt, daß dem Friedensabschlusse noch eine Formschwierigkeit entgegensteht, die man in der nächsten Conferenzsitzung zu beseitigen hofft. — Weiter wird dem genannten Blatte gemeldet, daß auf eine, vom Grafen Rechberg nach Rom gerichtete und die Septemberconvention betreffende Depesche am 25. die befriedigendste Antwort in Wien eingegangen sei.

Nach den neuesten Nachrichten wird Oesterreich eine Frontveränderung vornehmen: Herr von Rechberg zieht leise und allmählig seinen Arm aus dem Bismarck's, und sein Colleague Schmerling reicht die Hand den deutschen Mittelstaaten; Beide aber, Rechberg und Schmerling kommen Napoleon ein oder ein paar Schritte freudig entgegen und sehen was sich thun läßt.

Von größern Zahlungseinstellungen sind zu melden, aus Wien: die Firma Strauß, Grünbut und Comp., Gebrüder Kothorn (diese sehr ehrenvolle und alte Firma wird jedenfalls ein Moratorium erhalten, um ihre auf 1,400,000 Fl. angegebenen Passiva ordnen zu können); die Spinneret- und Webereibesitzer Schwarz und Stadner (auch von diesen hofft man, daß sie ihre Gläubiger voll befriedigen werden); die geachtete Firma C. W. Rossmann, theils infolge von Verlusten bei Gebrüder Kothorn und bei Mohr und Sohn, theils infolge des Sinkens der Baumwollenpreise, mit 400,000 Fl. Passiva, denen jedoch der Werth von 400 Ballen Baumwolle zc. gegenübersteht; die Manufakturwaarenfirma S. M. Meyer, eins der respectabelsten Häuser, die Passiva belaufen sich auf 400,000 Fl.; aus Prag: die Del- und Petroleumhandlung Moriz Mandl mit 70,000 Passiva; aus Triest: die Firma R. Betusch mit 320,000 Fl. Passiva und 200,000 Activa; Pietro de Baya mit 216,000 Fl. Passiva und 180,000 Fl. Activa; aus Mailand: das Haus Cattanea; aus London: Edward Lazard mit 500,000 Pf. St. Passiva, die

St.
be
...
M
w
M
zu
g
w
sch
st
Es
den
blie
geh
das
gl
für
we
vie
thu
Ra
dan
ner
wü
bra
Du
nan
daz
unr
zieh
ein
zu
Kof
nach
so d
falle
nich
Ber
freu
man
losk
...
vom
Anf
13
erfa
abge
Frei
Lag
Ritte
(Der
spont
sonde
der
her
den
Frag
verne

Stroms Weber und Bibbush; aus New-York: das
bedeutende Kaffeegeschäft Morwell, Wright u. Comp.

Schleswig-Holstein.

Die Schleswig-Holsteiner fühlen in ihrer großen
Mehrheit, daß die Diplomatie mit ihnen ein un-
würdiges Spiel treibt. Sie drücken dies so aus:
Als Sache und immer wieder als Sache behandelt
zu werden, das empört zuletzt den geduldigsten Mann,
geschweige denn ein Volk. Und von wem müssen
wir uns so behandeln lassen? Von den Sold-
schreibern Derer, die als unsere Befreier kamen, die
stets unsere Sache als eine gerechte anerkannten.
Es ist eine Uebertreibung, wenn man in Paris von
den Preußen sagt: Sie kamen als Befreier und
blieben da als Unterdrücker! Aber die Empfindung
geht — Dank den offic. Soldschreibern — durch
das ganze Land: daß diejenigen, von welchen wir
glaubten, sie seien in der edlen Absicht gekommen,
für unser Recht einzustehen, dieses unser Recht zu
wenig achten. Unser Recht ist es, daß wir, nach
vier Jahrhunderten von der Hemmung des Dänen-
thums befreit, uns als einen Theil der deutschen
Nation selbstständig entwickeln; unser Recht ist es,
dankbar zu sein durch unser Thun als freie Män-
ner, nicht durch unser Lassen und Dulden als Unter-
würfige.

Holsteinsche Blätter haben die Mittheilung ge-
bracht, der deutsche Bund habe die Erstattung der
Bundes-Executionskosten aus den holsteinschen Fi-
nanzen beschlossen. Die Wiener „Presse“ bemerkt
dazu: Das ist, wie man uns mittheilt, entschieden
unrichtig. Beschlossen hat der Bund in dieser Be-
ziehung noch gar nichts, aber allerdings wird er
einmal in die Lage kommen, darüber Beschluß fassen
zu müssen, und da Dänemark mit den betreffenden
Kosten im Friedensinstrument nicht belastet erscheint,
nachher aber selbstverständlich hors de cause ist,
so dürfen dieselben schließlich wohl Holstein zur Last
fallen. Das wäre also eine neue Last! Es ist
nicht allzusehr übertrieben, wenn man behauptet, die
Bewohner der Herzogthümer würden für ihre Be-
freiung eine so große Summe bezahlen müssen, daß
man damit eine gleiche Anzahl von Negerclaven
loskaufen könnte.

Aus dem Herzogthume Lauenburg schreibt man
vom 23. Oct.: Der Beschluß des Landtags auf
Anschluß des Herzogthums an Preußen wurde mit
13 gegen 3 Stimmen gefaßt. Aus guter Quelle
erfahren wir, daß preussischerseits die Versicherung
abgegeben worden, es würden dem Lande seine
Freiheiten gewahrt bleiben. In den nächsten
Tagen wird, wie wir hören, eine Deputation der
Ritter- und Landschaft nach Berlin abgehen.
(Der „H. C.“ erhielt von seinen Ragerburger Corre-
spondenten folgende Berichtigung: Nicht mit 13,
sondern mit 15 gegen 3 Stimmen ist der Ausspruch
der Ritter- und Landschaft erfolgt. Es wurde vor-
her darüber abgestimmt, ob man „überall“ sich für
den Anschluß an Preußen aussprechen wolle? Diese
Frage wurde von 14 Stimmen bejaht, von 4
verneint.)

Batern.

Wie Herr v. d. Pfordten zum andern Mal
Minister in Batern werden? Das batersche Volk
würde ihn mit großem Mißtrauen empfangen; es
kann die Erinnerung nicht los werden, daß König
Max ihn halb wider Willen mit den Worten
entließ: „Ich will Frieden haben mit meinem Volk!“
Überall klingt das Wort durch; wer einmal Reac-
tion getrieben hat, dem trauen wir nicht wieder.
Herr v. d. Pfordten soll den König selber auf seine
unpopuläre Vergangenheit als einen Erschwerungs-
grund für seine Berufung aufmerksam gemacht ha-
ben. Eine Rücksicht scheint aber durchzuschlagen:
Batern kann und darf in der Zukunft nicht allein
stehen, es muß mit den andern Mittelstaaten gehen,
sie womöglich führen; dazu ist nur Herr v. d.
Pfordten der Mann, dessen Ueberlegenheit die an-
deren Mittelstaaten am leichtesten anerkennen
werden. Er macht seinerseits die eine Bedingung,
daß er als Minister direct mit dem König verkehre
und alle unverantwortlichen Zwischen- und Mittels-
personen ausgeschlossen werden.

König Ludwig II. von Batern hat nach Wag-
ner auch den Pianisten Hans von Bülow in sei-
nen Dienst gezogen. Bülow wird Vorspieler des
Königs und bekommt 2000 fl.

Italien.

Die Turiner können Victor Emanuel die Ver-
legung der Residenz nach Florenz nicht verzeihen.
Aus der königlichen Menagerie im Schloßgarten
entfloh neulich ein Adler und ließ sich auf der
Zinne des Palastes nieder, in welchem der Senat
seine Sitzung hält. Seht da, rief eine Stimme aus
dem Volk: Die Avantgarde der französischen Armee! —
Bald kehrte das königliche Thier freiwillig in den
Schloßgarten zurück. Da hieß es wieder: Ein wahr-
er König, der seiner Wiege treu bleibt!

Aus Turin vom 24. d. M. heißt es: Die in
der Kammer der Deputirten eingebrachte Gesetzs-
vorlage fordert für die Verlegung der Hauptstadt 7
Millionen. Der Ministerbericht schildert die An-
nahme der vorgelegten Convention nicht allein als
eine politische Nothwendigkeit, sondern spricht auch
die Ueberzeugung aus, daß die Vortheile des Ver-
trages die Nachtheile desselben unendlich überwiegen.
Da die Verlegung der Hauptstadt die Entfernung
fremder Truppen aus Rom zum Resultate haben
müsse und die Vorbereitung zur definitiven Lösung
der römischen Frage sei, so würden Opfer im Namen
der nationalen Würde, sowie der Unabhängigkeit
und Einheit Italiens gefordert.

Frankreich.

Die „Hamb. Nachr.“ enthalten ein Telegramm
aus Paris vom 25. Oct., welches meldet, der
Kaiser werde am 26. Oct. seine Reise nach Nizza
antreten. In Lyon übernachtete derselbe und trefte
am Donnerstag in Nizza ein. Am Freitag werde
die Begegnung mit dem Kaiser von Rußland statt-
finden. Nach Compiègne komme der Letztere nicht.

Vermischtes.

— Aus Frankfurt a. M. schreibt man vom 20. Oct.: Wohl noch in keinem Jahre haben unsere benachbarten Spielhöllen (trotzdem daß die homburger Spielfaison keine gute zu nennen war) so viel Opfer gekostet wie in diesem, und man hätte manche Woche zwei, dreimal berichten müssen, hätte man alle die verschiedenartigen Selbstmorde registriren wollen, welche die grünen Tische verursacht haben. Wenn je eine Einrichtung den Fluch der allgemeinen Verachtung, des allgemeinen Hasses verdient hat, so sind es die Spielbanken, denn nicht nur blutige Zeugen der Opfer dieser Banken giebt es, auch die Gerichtsbänke hier, in Mainz, Wiesbaden und noch weiter hin gaben in diesem Sommer hinreichendes Zeugniß von der verderbbringenden Saat, welche durch diese Spielbäder ausgestreut wird. Und welches Elend richtet das Spiel in Familien an, welches gar nicht zur öffentlichen Kenntniß kommt; welche Verderbniß unter den Arbeitern und Arbeiterinnen, die Sonntags in Massen nach Wilhelmsbad und Homburg strömen, um dort ihre in der Woche sauer verdienten Gulden in wenigen Minuten vor der Harke des Croupier verschwinden zu sehen. Ihr Correspondent hat sich eine Liste der durch das Spiel in diesem Jahre dem Selbstmord Verfallenen angefertigt und giebt diese hiermit: Es waren in Wiesbaden 7, in Raubheim 3, in Homburg 13 und in Wilhelmsbad 2. Solcher Opfer, welche einem bestimmten Badeorte nicht zugeschrieben werden konnten, die mir aber bekannt wurden, zählte ich 9. Demnach in Summa 34! Und wie viele giebt es noch, die gar nicht zur öffentlichen Kenntniß gelangen, sondern von den Gehilfen der Banken nach Kräften vertuscht werden.

— Ein Extrablatt der „Kemptner Jtg.“ berichtet über einen furchtbaren Brand, der die württembergische Stadt Isny in der Frühe des 24. Oct. heimgesucht hat. Nicht weniger als 81 Häuser, also der vierte Theil der Stadt, ist abgebrannt. Um 1½ Uhr Nachts ertönte der Feuerlärm und schon um 6 Uhr waren 39 Wohn- und 42 Nebengebäude ein Raub der Flammen geworden. Um die Dertlichkeit näher zu bezeichnen, ist zu erwähnen, daß das ganze Viertel, welches zwischen der vom Kemptnerthor rechts ansteigenden Kanälestraße und der Wasserthorstraße liegt, abgebrannt ist; außerdem sind in der Wasserthor- und Kemptnerthorstraße selbst ganze Häuserreihen niedergebrannt.

— Ein fürchterliches Unglück hat sich am 20. October auf dem königl. Steinkohlenwerke Neden bei Neunkirchen im Saarbrücker Kreise (preussische Rheinprovinz) ereignet. Es fand nämlich eine Explosion schlagender Wetter statt, bei welcher leider eine große Zahl von Bergleuten auf die schrecklichste Weise um's Leben kamen. Nach amtlichen Ermittlungen sind 22 Mann sofort getödtet und 19 Mann verwundet worden. Von letzteren sind noch 7 M. nachträglich gestorben, während noch 6 andere lebensgefährlich darnieder liegen. Die Leute sind schauderhaft verbrannt, alle ohne Ausnahme vom

Pulver schwarz gefärbt, manche so entstellte, daß sie von ihren Angehörigen nicht mehr erkannt wurden.

— Die Welt wird immer süßer. Die Ausbeute an Rübenzucker in Europa wird von Herrn Licht in Magdeburg auf 490,000 Tons (Tonne à 20 Ctr.) geschätzt, im vorigen Jahr auf 390,000.

— Am 20. October d. J. fanden, wie aus Trier berichtet wird, unterhalb Kirsch bei Perl zehn junge Männer und zwei Frauen in der Mosel ihren Tod, während sie zur Traubenlese übersegen wollten. Ueberladung des Rachens bei starkem Winde soll die Ursache dieses Unglücks gewesen sein.

— In dem Fremdenbuche auf dem Rigi in der Schweiz wird die diesjährige Sommerfaison von einem Besucher durch folgende Strophen verherrlicht:

Ach schon vierzehn Tage liegt i.
Gingeregnet auf dem Rigi.
Eine Aussicht hab' ich täglich:
Meine Rechnung wächst unsäglich!

— (Die Petroleumquellen.) Aus den Berichten über die Petroleumquellen Pennsylvaniens geht hervor, daß die Ergiebigkeit der Delgegenden eine fast unermessliche ist. Einem New-Yorker Blatte zufolge sind viele Morgen Landes mit Fässern voll Del bedeckt, welche nur der Wagen warten, die sie fortbringen sollen. Züge um Züge werden mit den Fässern beladen, ohne daß man eine Abnahme wahrnimmt. Die Atlantic- und Great Western-Bahn hat ein besonderes Geleis, welches zu dem Gebiete der Delquellen führt, und auf dem täglich im Durchschnitt 2500 Fässer forttransportirt werden, eine Anzahl, welche verdoppelt werden könnte, wenn die Bahn nur Lastwagen genug zur Verfügung hätte. Der Transport des Petroleum nach den atlantischen Ausfuhrhäfen wird an sich selbst schon in wenig Jahren die Kosten der Erbauung der Zweigbahn decken und die Gesellschaft hat bereits Dividenden vertheilen können, wie sie keine der europäischen Staaten aufzuweisen vermag. Die letzte halbjährige Dividende betrug 25 Proc.

— Bei Köln explodirte am 22. d. M. Mittags 1 Uhr nahe der eisernen Rheinbrücke der vordere Kessel des mit einem Zuge von sechs Schiffen auf einer Bergfahrt begriffenen Schlepddampfers „Mühlheim.“ Fünf Personen wurden dabei schwer verletzt; darunter der Maschinenführer, der bereits schweren Wunden erlegen; auch der Heizer ist derart verbrannt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der hintere Theil des Schiffes hat sich gesenkt, der mittlere ist schrecklich verwüstet.

— Ueber die Explosion des Dampfschiffes „Washoe“ auf dem Sacramentofluß in Californien entnehmen wir der „S. F. Abendpost“ vom 8. September Folgendes: Der „Washoe“ verließ das Wharf in San Francisco am Montag Nachmittag um 4 Uhr mit ungefähr 200 Passagieren und 40 bis 50 Tons Fracht. Die Explosion fand gerade statt, als wir wendeten, um in die „Clough“ einzufahren. Wir vermutheten, daß wir zur Zeit nur 115 Pfund Dampf hatten, obgleich wir zu 140 Pfund Erlaubniß hatten. Die Explosion war

fur
wir
sch
wur
mi
ober
trieb
wur
Bel
zige
dab
dur
wur
beho
und
welc
Beg
Dpf
men
voler
teten
Alle
Stat
fion
noch
Berf
den
die
150
gefä
den
sind
wur
21
Uebe
nung
deten
schre
Stan

Säc

M
frü
Vorm
Nach
Nach
Aber
Nach

cession
solche
welche

Börsen-Bericht vom 27. October 1864.

furchtbar und unter den Passagieren entsetzliche Verwirrung, die durch die heftigsten Schmerzensschreie und Hilferufe der Verletzten noch vermehrt wurde. Alle Lichter waren ausgelöscht, die Decke mit Dampf angefüllt und das Schiff stand an drei oder vier Stellen in Flammen. Glücklicher Weise trieb das Boot dem Lande zu, wo es fest gemacht wurde. Wir boten Alles auf, um den Verwundeten Beistand zu leisten, und die Leute, welche das einzige Haus in der Nähe bewohnten, waren uns dabei behilflich. Wir glaubten, daß die Explosion durch das Platzen der Verbindungsröhren verursacht wurde, doch können wir darüber nichts Bestimmtes behaupten, da sich die Kessel im Raume des Schiffes und unter Wasser befinden. Nachrichten zufolge, welche gestern Abend hierher gelangten, fand das Begräbniß der noch nicht reclamirten Leichen der Opfer der „Washoe“-Explosion gestern in Sacramento statt. Die Freimaurer und Howard-Benevolent-Society besorgten das Begräbniß und geleiteten die 17 Leichen nach ihrem letzten Ruheplatz. Alle Geschäfte waren geschlossen, die Glocken der Stadt wurden geläutet und eine ungeheure Procession folgte den Leichenwagen. Mehrere Leichen sind noch unbeerdigt. Im Ganzen befanden sich 210 Personen an Bord des „Washoe“, von diesen werden 127 vermißt und sind jedenfalls todt, so daß die Gesamtzahl der Verunglückten sich wohl auf 150 bis 160 Personen belaufen wird. Von ungefähr 40 Damen, die sich an Bord befanden, werden 30 gänzlich vermißt und von den Uebrigen sind zwei todt. Nach dem Vernon-House-Hospital wurden 28 Verwundete gebracht, von denen schon 21 ihren entsetzlichen Leiden erlegen sind; für die Ueberlebenden geben die Aerzte ebenfalls keine Hoffnung auf Wiederherstellung. Mehrere der Verwundeten, welche inzwischen gestorben sind, waren so schrecklich verletzt, daß sie nicht einmal mehr im Stande waren, ihren Namen mitzutheilen.

Sächs.-Schles. Staats-Eisenbahn.

Abfahrt von Bischofswerda:

Nach Dresden:	Nach Görlitz:
früh 8 Uhr 15 Min.	früh 7 Uhr 15 Min.
Vormittags 9 Uhr 51 Min.	Vormittags 11 Uhr 6 Min.
Nachmittags 1 Uhr 36 Min.	Nachmittags 2 Uhr 45 Min.
Nachmittags 4 Uhr 12 Min.	Nachmittags 6 Uhr 15 Min.
Abends 8 Uhr 59 Min.	Abends 8 Uhr 49 Min.
Nachts 2 Uhr 58 Min.	Nachts 12 Uhr 1 Min.

COURSE IM 30THALER-FUßE.		Ange-	Ge-
		boten.	sucht.
Königl. v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr. 3g.		—	93
v. 1855 à 100 Thlr. 3g.		—	87½
Sächs. v. 1847, 1852, 1855 und 1858 à 500 Thlr. 4g.		—	101½
Staats-papiere. v. 1852, 1855 u. 1868 à 100 Thlr. 4g.		—	101½
Actien der ehem. Sächs. Schles. Eisenbahn-Comp. à 100 Thlr. 4g.		—	102½
R. S. 3½ Randrentenbriefe à 1000 u. 500 Thlr.		—	94½
Vergleichen kleinere 3½		—	95½
R. Preuß. Staatsanleihe 4½		101½	101½
Dergleichen 5g.		—	—
R. K. Oesterr. Nationalanleihe v. 1854 5g.		67½	67½
Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien		261	268½
Leobau-Bittauer Eisenbahn-Actien Litt. A.		34½	34½
Leipziger Credit-Actien		—	78½
Alberts-Bahn-Actien		84½	83½
Oesterreichische Banknoten		85½	85½
Industrie-Actien.			
Societäts-Brauerei-Actien (Waldschlößchen)		202	196
Felsenkeller-Brauerei-Actien		93	91½
Dergleichen Prioritäten		—	101
Feldschlößchen-Brauerei-Actien		106½	104½
Dergleichen Prioritäten		103	102½
Rebinger Brauerei-Actien		80	77
Sächs. Dampfschiffahrts-Actien		120½	120
Niederlösnitzer Champagner-Actien		101	—
Sächs. Champagner-Actien		75	70½
Dresdner Feuerversicherungs-Actien incl. Zinsen		71	67½
Thode'sche Papierfabrik-Actien		101	100½
Dergleichen Prioritäten		—	100½
Louis'd'or. 5 Thlr. 15 Rgr. 7 Pf.			
Ducaten 3 Thlr. 5 Rgr. 1½ Pf.			
Dresden.		W. Schie.	

Kirchliche Nachrichten.

von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.

In hiesiger Stadtkirche predigen

am 23. Sonntage nach Trinitatis:

Vormittags: Hr. Vicar M. Otto. Matth. 12, 41-44.

2. Mos. 5, 1-4. Jac. 4, 2-3.

Nachmittags: Hr. Rector Engelmann aus Stolpen.

Ap.-G. 24; 10-16.

Am Reformationsteste:

Vormittags: Hr. Sup. M. Zschucke. Luc. 12, 32.

Nachmittags: Hr. Archd. Rehbock. 2. Cor. 4, 1-6.

(Die Beichtrede Sonntags früh 18 Uhr hält Hr. Vicar M.

Otto. Nach dem Vormittagsgottesdienste des Reformationstestes wird das Böhmer'sche u. Hentschel'sche Legat vertheilt.)

Getraut: Den 23. Oct. der Tuchmacher Fiedler aus Gro-

senhain, Jggf., mit Jgfr. A. A. E. Michalsky von hier.

Geboren: Den 23. Oct. dem hies. Bgr. und Schneider-

meister Karich eine T.; den 26. dem Kürschner Meyer-

hier eine T.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Heinrich Gottlieb Sembdner, Bürger und Hausbesitzer hier selbst, Concession zur Gestüdmäkelei und Errichtung eines Diensthoten-Nachweisungs-Bureaus ertheilt worden ist, so wird solches andurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß demselben eine Gebühren-Taxe behändigt worden ist, welche er, auf Verlangen Jedermann zur Einsicht vorzulegen hat.

Bischofswerda, den 27. October 1864.

Der Stadtrath.

König, Bürgermeister.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

Holz = Auction.

Dienstag, den 1. November d. J., sollen in der Medewitzer Rittergutswaltung

- 1 Kasten fellige harte Scheite,
- 2 Kasten fellige weiche vergleichen,
- 9 Kasten harte Stöcke,
- 24 Kasten weiche vergleichen,
- 21 Schock felliges weiches Reißig und
- circa 20 Haufen hartes Reißig

unter Vorbehalt des Angebots und gegen gleich baars Bezahlung verauctioniert werden.

Die Auction beginnt Vormittags 9 Uhr auf dem Holzschlage bei Birkenroda.

Gräflich Schall-Naucour'sche Revierverwaltung Gaußig, am 29. October 1864.
Opelt.

Kölner Dombau-Lotterie.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Preußen ist dem Dombau-Verein zu Köln, um die raschere Vollendung des herrlichen Doms und dessen Thürme zu ermöglichen, die Errichtung einer großartigen Lotterie, für einmal, gestattet worden.

Dieselbe bietet folgende Selbsterlöbte: Thlr. 100,000, 10,000, 5000, 5 à 1000, ferner eine große Anzahl geübener Kunstwerke lebender deutscher Künstler im Werthe von 30,000 Thlr.

1 Loos kostet 1 Thlr.; 21 Loose kosten 20 Thlr.

Die Ziehung findet im December d. J. öffentlich unter Aufsicht der königl. Regierung in Köln statt.

Der Verkauf ist im Königreich Sachsen erlaubt.

Das unterzeichnete Handlungshaus vom löbl. Dombau-Verein mit dem Verkauf der Loose betraut, wird jeden Auftrag pünktlich ausführen und an Abnehmer größerer Loose-Partien, sowie an Wiederverkäufer die annehmbarsten Vortheile einräumen. Verlosungsplan gratis.

Moriz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.,
Bank- und Wechselgeschäft.

N. S. Zu größerer Bequemlichkeit des Publikums sind Loose à 1 Thlr. in der Expedition des sächsischen Erzählers in Bischofswerda zu erhalten.

Für Augenranke!

Dr. H. Weller von Dresden (Lüttichaustraße 3) wird Montag, den 7. Novbr., von 8 bis 1 Uhr in Bischofswerda (goldner Engel) zu sprechen sein.

Von Dr. H. Weller in Dresden ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Das Licht des Auges und dessen Pflege und Erhaltung. — 3. Aufl. 1864.
(Leipzig bei A. Abel). 9½ Bogen. 10 Ngr.

Künftigen Montag, den 31. October,
Nachm. 2 Uhr, sollen in dem mir gehörigen
Großteiche 30 bis 40 Haufen **Waldstreu** verkauft
werden, wozu. Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Bretznig, den 24. October 1864.

Wilhelm Wegold,
Gutsbesitzer.

Blansfauren Kali, englische Schwefelsäure,
Rothholz bei

Robert Herfurth.

Bischofswerdaer
Haus- & Wirthschafts-Kalender
auf das Jahr 1865.

Derselbe enthält außer dem gewöhnlichen Kalender-
theil: 1) Ein Wiedersehen (Vorspehung); 2) Pelisser
und die Höhle Cantara, eine Scene aus dem französisch-
afrikanischen Kriege; 3) Kurze Geschichte Polens;
4) Die Thiere als Wetterpropheten; 5) Ein Sieg
Mozarts; 6) Vermischtes und Volkswirtschaftliches.

Preis 2½ Ngr.

Friedrich May.

Frische Bricken, à Stück 2 Ngr., bei
Robert Herfurth.

Eine große Auswahl

Damen-Jacken

erhielt und empfiehlt

August Berger.

Eine Partie *Kattun*, *Jaconet* und *Balzareen*
zu 4 und 4½ Ngr. und *Poil de chèvre* zu 4 Ngr.
die Elle verkauft von heute an

August Berger.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine selbst
verfertigten *Frauen-Rochstoffe*, auch sind *Thibet*, *Shawl*-
tücher und in dieses Fach einschlagende Artikel zu haben
bei
Carl Buschner,
wohnhaft bei Hrn. Töpfermeister Wigel, Baugner Straße.

Stearinkerzen,

vorzüglichste alte gelagerte Waare, 4er, 5er und 6er
à Packet 9 Ngr., empfiehlt

Friedrich May.

Blun
gegen
d. S.
und
und
meine
besorg
Beach
wohn
B
best
Le
Sait
empfe
K
balten
Treib
Nähr
Schm
Wass
Siche
Brück
Blei,
Zinn,
Firmi
Alle
zu gen
die bill
Ein
an Pla



**Blumen, Bouquets,
und Ballkränze**
in den neuesten Mustern, sowie
Anker, Palm- und Lilien-
zweige, Kranen und alle in
dieses Fach einschlagende Artikel
sind in größter Auswahl vorräthig
und verkauft billigt
Albrecht Hoffmann,
Baugner Straße Nr. 72.

Auch 3 bis 4 Mädchen, welche Lust haben das
Blumenmachen zu lernen, können sich daselbst melden.
Der Obiae.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Um-
gegend die ergebenste Anzeige, daß ich vom 2. Novbr.
d. J. an wöchentlich zwei Mal, und zwar **Mittwochs**
und **Sonntags**, als Bote nach **Plauen** fahre,
und werde ich stets bemüht sein, die geehrten Aufträge
meiner werthen Kunden, pünktlich, reell und billig zu
besorgen. Abfahrt von hier: früh 7 Uhr. Um gütige
Beachtung bittet

Ernst Reißbach jun.,
Wohnhaft Löpfergasse bei Hrn. Klempnermstr. Köpfer.
Bischdorf, den 28. Octbr. 1864.

Steinkohlen

besten Qualität verkauft

Carl Lindner,
Kramer in Großröhrsdorf Nr. 111.

Zur Beachtung.

Leipziger Streich- und Blas-Instrumente,
Saiten, Colophonium und Basswische
empfiehlt

Carl Lindner,
Kramer in Großröhrsdorf Nr. 111.

Klemm & Hochgemuth

in Freiberg (Sachsen)

halten ihr Lager von:

Treibriemen aus bestem Kernleder,
Nähriemen u. Riemenschmiere,
Schmirgel, Schmirgel- u. Glaspapier,
Wasserstandsgläser, deutsche u. englische,
Sicherheitszündler,
Brückenwaagen u. Gewichte,
Blei, Bleibleck, Bleiröhren u. Bleidraht,
Zinn, ganz rein in Stängeln u. Blöcken,
Firniss, Lacke, Terpentinöl,
Alle Farben, Leim etc.

zu geneigter Abnahme bestens empfohlen und notiren
die billigsten en-gros Preise.



Speisekarpfen,

frisch gefischt, sind fortwährend zu haben
bei **Wilhelm Schuster**
in Schönbrunn.

Eine starke gutmellende **Ziege** ist wegen Mangel
an Platz billig zu verkaufen **Dresdner Straße Nr. 276.**

Zu vermietben

ist die zweite Etage meines Hauses, bestehend aus zwei
Stuben, zwei Kammern, Küche, Vorkiel, Boden und
Kellerraum, sowie **Wasserversorgung des Wasserkrafts.** Weib-
nachten oder Nätern beziehbare. **Friedrich Mey.**

Ein schönes Logis ist zu vermietben
große Kirchgasse Nr. 127.

In der Nähe von Hauschwitz ist ein **Perlel** mit
Geld gefunden worden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Lagerbierfäßchen** ist am Dienstag früh
auf der Baugner Gasse gefunden worden und kann der
rechtmäßige Eigentümer dasselbe abholen
Baugner Gasse 88.

Erbgericht zu Schmölln.

Morgen Sonntag u. Montag, den 30. u. 31. Oct.,

Kirmesfest u. Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Weidner.**

Restauration zu Demitz.

Morgen Sonntag u. Montag, den 30. u. 31. Oct.,

Kirmesfest,

wobei mit frischem Kuchen,
Kaffee etc. bestens aufwarten
wird und wozu ergebenst einladet **Kloß.**

Schänkwirtschaft zu Demitz.

Morgen Sonntag, den 30. October,

Kirmesfest und Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Schumann.**

Gasthaus zum sächsischen Reiter.

Morgen Sonntag, den 30. October

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Forster.**

Gasthof zu Hartau.

Morgen Sonntag und Montag, den 30. und
31. October,

Kirmesfest und Tanzmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken aufwarten wird
und wozu höflichst einladet **L. Neumann.**

Erbgericht zu Frankenthal.

Sonntag und Montag, den 30. und 31. October,

Kirmesfest

und starkbesetzter **Tanzmusik,** wobei mit guten
Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu
freundlichst einladet **Carl Casper.**

Dammshänke zu Bretzig.

Zur Kirmes,

Sonntag und Montag, als den 30. und 31. October,
wobei mit **Gäsen- und Gänsebraten** sowie mit an-
deren Speisen und Getränken bestens aufwarten wird,
ladet ergebenst ein

Heinrich Mensch.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt ab wieder ein

Tanz-Unterrichts-Cursus

in den neuesten und beliebtesten Tänzen beginnt und werden geehrte Anmeldungen entgegen genommen Bauhner Straße Nr. 68 part.

Bischofswerda im October 1864.

E. Börner, Tanzlehrer.

Bairisch Bier.

Von heute Sonnabend an ist stets frisch ächt bairisch Bier in der Restauration von Adolph Kletsch zu haben.

Gute Kuhmilch

ist zu haben bei Ußmann am Altmarkt.

Zum Reformationsfeste

empfehle außer verschiedenen Sorten Kuchen die so beliebten

Reformationsbrodchen.

Julius Täubrich.

Dank.

Der 22. d. M., als der Tag meiner 25jährigen Amtsjubelfeier, wurde mir von vielen Seiten zu einem wahren Fest- und Ehrentage gemacht; so daß ich nicht umhin kann, für die zahlreichen Beweise von Liebe und Achtung meinen innigsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen, und zwar insbesondere der hochverehrten Collaturherrschafft, Herrn Rittergutsbesitzer Devrient auf und zu Schmölln, dem Herrn Pastor Sichert alhier, dem Herrn Pastor Broske zu Großpostwitz, als meinem früheren Localschulinspector, den lieben Herren Amtsgenossen, sowie mehreren meiner früheren Schüler und allen den lieben Freunden von Nah und Fern.

Mein ganzes Leben lang wird dieser Tag ein Tag dankbarer Erhebung zu meinem Herrn in Himmel, sowie ein Tag trost- und liebevoller Erinnerung an meine Freunde sein.

Schölln, am 26. October. 1864.

Karl August Zwiemel,
Kirchschullehrer.

Quittung und Dank.

Für die am 13. September v. J. in der Gemeinde Wölkau Abgebrannten sind aus nachbenannten Ortschaften folgende Liebesgaben eingegangen: Aus Demitz 6 Thlr. 25 Ngr.; Thumitz 6 Thlr. 24 Ngr. 5 Pf.; Rothnausitz 6 Thlr. 9 Ngr.; Faschendorf 13 Thlr.

Producten-Preise,

vom 22. bis 26. Oct. 1864.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel.		Korn, der Scheffel.		Gerste, der Scheffel.		Hafer, der Scheffel.		Erbsen, der Scheffel.		Butter, die Kanne.	
	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Thl. Ngr.	Ngr. Pf.	Ngr. Pf.
Dresden	4 10 bis	5 —	3 5 bis	3 10	2 20 bis	2 25	1 23 bis	2 10	— bis	—	17 —	bis 19 —
Samenz	4 5	5 —	2 20	3 2	2 15	2 20	1 25	2 5	4 10	—	20 —	—
Pirna	4 —	4 15	3 —	3 5	2 22	—	1 16	1 29	—	—	19 —	—
Radeburg	4 20	—	3 —	3 5	2 12	2 15	1 25	2 —	4 —	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda

16 Ngr.; Cannwitz 2 Thlr. 5 Ngr.; Jannowitz bei Odda 2 Thlr.; Pörschappitz 1 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf.; Großhähnchen N. S. 3 Thlr. 13 Ngr. 4 Pf.; Schönbrunn 8 Thlr., 19 Ngr. 5 Pf.; Gutobef. Hartmann in Bobla 15 Ngr.; Weismannsdorf für den Abgebrannten Schulze bestimmt: 2 Thlr.; Großhähnchen L. A. 6 Thlr. 15 Ngr. 3 Pf.; Medwitz 1 Thlr. 26 Ngr.; Odda 9 Thlr.; Stacha 12 Thlr. Für diese Liebesgaben, sowie für die unentgeltlich geleisteten Fahren sage ich im Namen der Empfänger den aufrichtigsten Dank.

Wölkau, den 24. October 1864.

Wilhelm Heinrich, G.-Vorst.

Dank.

Herzlichen Dank der Gemeinde Wölkau mit allen Antheilen, Herrn Rittergutsbesitzer und Oberappellationsgerichts-Präsident von Ehriegern auf Thumitz, dem Hrn. Rittergutepächter Bruchholz daselbst, sowie allen den edlen Menschenfreunden in der Nähe und Ferne, welche mich, den bei der Feuersbrunst am 13. September vorigen Jahres schwer Betroffenen, mit Geld, Getreide, Kleidungsstücke und Holz unterstützten. Gott wolle es Allen reichlich vergelten, und von Jedem ähnliches Unglück fern halten.

Demitz, am 25. October 1864.

Michael Schulze, Beirwarter.

Oeffentliche Bekanntmachung und Dank.

Der am 8. April d. J. verstorbene Bauergutsbesitzer Christian Crangott Cobäus in Schönbrunn hat in seinem Testamente der Kirche zu Bobla ein Capital von 200 Thalern vermacht, welches derselben auch von seiner Erbin in diesem Monate ausgezahlt worden ist. Indem die Unterzeichneten diesen den Verstorbenen ehrenden Act seiner frommen kirchlichen Gesinnung zur öffentlichen Kenntniß bringen, fühlen sie sich zugleich gedrungen, von ihrer Seite den Verstorbenen den herzlichsten Dank dafür in sein Grab nachzurufen und den Wunsch auszusprechen: Gott möge ihn in jener Welt diese dem Hause des Herrn erwiesene Liebe, nach seiner Gnade reichlich lohnen.

Bobla, am 22. Octbr. 1864.

J. H. V. von Ponickau auf Bobla und Schönbrunn.
C. A. Jentsch, Pfarrer.
J. C. A. Bische, Kirchvater.
J. Haser, Kirchvater.

Berspätet.

Ein donnerndes Hoch unserm Freunde Hermann Horn in Bretznig zum Geburtsteste, den 25. October.
Ein donnerndes Hoch unserm Freunde Emil Gräßner in Hauswalde zum Geburtsteste, den 24. October.
Ungenannt doch bekannt.